

## Region

# Die Sagenwelt der Bauern und Klöpplerinnen

**Lauterbrunnen** Das Talmuseum erzählt künftig nicht nur von der materiellen Kultur, sondern auch von der Vorstellungswelt der früheren Talbewohner.

**Sibylle Hunziker**

Die Wohn- und Schlafstube, die Küche, die Werkstube der Frauen mit Webstuhl, Klöppelkissen und Klöppelmustern oder die Holzwerkstatt und die Alpkäserei im Keller: Die sorgfältig gestalteten Ausstellungen mit Gegenständen aus der Sammlung des Talmuseums haben Kurator Joseph Guntern und seine Mitstreiter vom Museumsverein Lauterbrunnen während der stillen Corona-Zeit sachte renoviert und ergänzt.

Und neu erzählen sie Sagen, die das Leben der Bauern und Klöpplerinnen einst ebenso prägten wie die Landschaft, die Häuser und die Werkzeuge. «Angesichts von Lauterbrunnens reicher Sagenwelt war das Thema naheliegend», sagt Joseph Guntern.

## Reiches kulturelles Erbe

Denn in Lauterbrunnen treffen sich die Sagenkreise der frühen germanischen Bewohner und der Lötcher, die im Mittelalter die höheren Lagen der Alpentäler besiedelten und auch im hinteren Lauterbrunnental die heute fast vergessene Siedlung Ammertengründeten. «Neben diesen beiden Hauptquellen brachten Wanderbewegungen aller Art immer wieder frische Themen und Elemente», sagt Guntern und erinnert zum Beispiel daran, dass beim Abbau von Eisenerz viele auswärtige Fachkräfte gebraucht wurden. So arbeiteten im 17. Jahrhundert am heute noch als Ruine erhalte-

nen Schmelzöfen rund 50 Leute, von denen nur fünf aus dem Tal selber kamen. «Die anderen waren Bergleute aus dem Welschland und aus dem Tirol, die neben ihrem Handwerk ihre eigenen Sagen und ihr eigenes Brauchtum im Umgang mit der Geisterwelt mitbrachten.» Den Menschen damals ging es nicht um weltentrückte Esoterik. Vielmehr banden sie ihre Umwelt in Geschichten und selbst dem Unerklärlichen einen Sinn gaben und es damit fassbarer machten. Wie in anderen Bergregionen handeln viele Sagen von der Auseinandersetzung mit den Naturgewalten – von einer Natur, die respektiert, aber auch gehegt wurde.

**«Die anderen waren Bergleute aus dem Welschland und aus dem Tirol, die neben ihrem Handwerk ihre eigenen Sagen und ihr eigenes Brauchtum im Umgang mit der Geisterwelt mitbrachten.»**

**Joseph Guntern**

Kurator Talmuseum Lauterbrunnen



Zur Berglandwirtschaft in Lauterbrunnen gehörte in alter Zeit auch der Ackerbau. Das Getreide für die erweiterte Ausstellung hat der Kurator im Garten im Stocki angebaut. Fotos: Sibylle Hunziker

Andere Sagen füllen schlicht Wissenslücken. Eine Sage dieser Art rankt sich um die Lötcher-glocke, die heute im Museum hängt. Historisch verbürgt ist, dass die 200 Kilo schwere Glocke, auf der auch der Steinbock der Gotteshausleute von Gsteig eingegräbt ist, 1483 in Reckingen gegossen und für die 1488 gebaute Kirche Lauterbrunnen vom Bischof von Lausanne geweiht wurde. Die Sage erzählt, wie die Glocke direkt über die Berge gebracht wurde – eine Geschichte, zu der es zwar keine schriftlichen Quellen, wohl aber eine ähnliche Sage im Lötchenthal gibt.

## Gletscher und Ackerbau

Im Wohn- und Schlafzimmer geht es um die Hausgeister, die zum Beispiel unter der Türschwelle wohnen, oder auch um moralische Sagen für die Kindererziehung. Eine Sage dieser Art handelt vom Zwerg, der in alter Zeit die Ziegen auf dem Jungfrauenberg hütete. Der Müller betrog den Zwerg um den Lohn, den ihm die Bauern in Form von Getreide zahlten, und gab ihm nur einen

Sack Mehlstaub. Der Zwerg entfesselte mit dem Staub einen Schneesturm, der die Alp vergletscherte liess. Die Sage, die der Lauterbrunner Sekundarlehrer, Orts-historiker und Schriftsteller Hans Michel in seinem «Lauterbrunner Sagen-Chratten» aufgeschrieben hat, vermittelt moralische Leitplanken für das gesellschaftliche Zusammenleben. Zudem erinnert sie daran, dass auf den kleinen Äckerlein, von denen heute noch vereinzelt Mauern im Tal zeugen, früher auch Getreide angebaut wurde. Joseph Guntern hat im Garten seines Elternhauses im Stocki selber wieder verschiedene bergtaugliche Getreidearten wie Gerste, Hafer und Emmer angebaut. Seine Ernte ist nun auch Teil der Ausstellung – zusammen mit den zugehörigen Arbeitsgeräten, historischen Fotos – und eben der Sage vom Jungfraugletscher.

## Sagen erzählen

Für die Sommersaison 2022 wird eine Sonderausstellung über Hans Michel, sein vielseitiges Wirken und insbesondere seine Sa-

gensammlung vorbereitet. Zusätzlich wurde eine kleine Ausstellung zusammengestellt mit Leihgaben des historischen Museums Obwalden über Volksglauben und magische Praktiken der Bergler ennet dem Brünig – von wo sich auch die reformierten Bergler der hiesigen Täler noch lange die geistliche Hilfe von Kapuzinern holten.

Das Obergeschoss ist nach wie vor dem frühen Tourismus im Tal gewidmet. Neu ist eine kleine Galerie als Schaufenster für Kunstschaffende aus dem Tal. Ein Programm mit Anlässen zum Thema «Sagen» hat bereits begonnen.

**Programm:** Donnerstag, 11. November, 19 Uhr, Erzählabend «Felsen, Berge und verfluchte Steine»; Freitag, 3. Dezember, 19 Uhr, Erzählabend «Raunächte und Wintergeister»; Samstag, 4. Dezember, 10–16 Uhr, Sagen-Workshop mit Martin Niedermann. Anmeldungen für Anlässe und Museumsbesuche bei Joseph Guntern, 079 308 12 52. Ab Mai 2022 wird das Museum wieder für den Normalbetrieb geöffnet.

## Für Kultur in die gute Stube

**Frutigen** Der Gleitschirmpilot Patrick von Känel eröffnet die Livingroom Events des Vereins Kander Kultur. Bis im Frühling folgen viele weitere Überflieger.

«Absolute Ruhe, eine Wohnzimmeratmosphäre mit Kerzenlicht und Künstler, die das Publikum in ihren Bann ziehen. Das ist die Idee hinter den Livingroom Events.» So beschreibt es der Verein Kander Kultur in einer Mitteilung zur Veranstaltungsreihe. «Eine Wohlfühl-Loase für den Kulturliebhaber jeden Alters.»

Die Livingroom Events, die fast immer an Sonntagabenden stattfinden, hätten sich etabliert, seien zu einem der Leuchttürme von Kander Kultur geworden, schreibt der Verein. «In der Saison vor Corona waren 80 Prozent der Events ausverkauft.» Wegen der Pandemie wurde die Erfolgsgeschichte jäh gestoppt. Dank der Zertifikatspflicht gibt es nun wieder eine Art Planungssicherheit, und Kander Kultur steht mit dem Programm für den Winter 2021/22 bereit.

## Vorträge mit Einheimischen

Den Auftakt macht am 7. November der Frutiger Gleitschirmpilot Patrick von Känel, der an den «Red Bull X-Alps» den zweiten Platz gewann und nur von Chrigel Maurer, der dann an drei Abenden Anfang Dezember in der Badi Lounge zu Gast sein wird, geschlagen wurde. Vorträge, für die vor allem regionale Protagonisten gebucht werden, gibt es

## «In der Saison vor Corona waren 80 Prozent der Events ausverkauft.»

zudem mit dem Alpinisten Peter von Känel sowie mit dem ehemaligen kantonalen Jagdinspektor Peter Jüsy. Die Konzertsaison wird vom irischen Singer-Songwriter-Ehepaar Kieran Goss & Annie Kinsella eröffnet. Mit dem englischen Songwriter Gus MacGregor sowie Shirley Grimes, die dieses Mal im Duo mit Hank Shizzoe auftritt, und der Rockband The Souls, die eigens für die Badi Lounge eine intime Unplugged-Show konzipiert hat, folgen weitere Stammgäste.

## Blues aus nah und fern

Auch der Blues kommt nicht zu kurz: Den Anfang macht der aus Funk und Fernsehen bekannte Marc Amacher mit seinem Mundartblues-Projekt «Bluesmacher», gefolgt von Flo Bauer aus Frankreich, der zurzeit überall für Furore sorgt, und vom Duo Lucky Romano, das die beiden Thuner Lucky Wüthrich und Josua Romano gemeinsam auf die Bühne bringt. Abgerundet wird das musikalische Programm mit Colibri, der Band des Patent-Ochsner-Gitarristen Disu Gmünder und seiner Frau Nicole Wiederkehr.

Comedy gibt es mit den nationalen etablierten Künstlern Simon Enzler aus dem Appenzell sowie Reeto von Gunten, der bekannten Stimme von SRF 3. Auch das Thema Film findet Berücksichtigung. So wird der Film «Mitholz» in Anwesenheit des Regisseurs Theo Stick gezeigt. «Märchen für Erwachsene», erzählt von der Reichenbacherin Christine Heimoz und unterteilt von Musik der Querflötistin Susanne Méndez, rundet das Programm ab. (pd)



Kurator Joseph Guntern mit der alten Lötcher-glocke, um die sich eine Lauterbrunner Sage rankt: «Sagen haben oft ganz handfeste Inhalte.»

## Gidon Kremer schaut wieder vorbei

**Gstaad** Der lettische Spitzengeiger spielt am 1. Februar am Festival Les Sommets Musicaux in der Kirche Saanen.

Man darf sich wieder einmal die Augen reiben. Erstens über die Namen der Auftretenden, die im Saanenland und in der Kirche von Rougemont erwartet werden. Zweitens über den Fakt, dass es nach jetzigem Ermessen endlich wieder Live-Auftritte mit Publikum geben wird.

So können die angekündigten Stars und Talente zeigen, was sie können, und brauchen sich nicht wie Anfang Jahr nur auf den Livestream zu fokussieren: Ein Weg, welchen das Festival Les Sommets Musicaux de Gstaad (SMG) als eines der wenigen gewählt hatte, um wenigstens Live-Konzerte anbieten zu können.

Die SMG werden im neuen Jahr vom 28. Januar bis 5. Februar stattfinden – mit der ihnen eigenen Mischung von Starlike und Talentschmiede-Präsentation. Ein Überraschungscoup ist auch dabei: Gidon Kremer kehrt zurück.

## Kremer spielt am 1. Februar

Am 1. Februar spielt der lettische Spitzengeiger, der vor der Jahrtausendwende kurz Nachfolger von Yehudi Menuhin am gleichnamigen Festival war, ein Konzert in der Kirche Saanen. Gidon Kremer wurde vom Vater und vom Grossvater erzogen, beide waren Geiger. Begleitet wird er von der Kremerata Lithuanica, einem vor kur-

zem gegründeten Orchester, das mit talentierten jungen Musikern besetzt ist.

Am Klavier sitzt der Lette Georgijs Osokins. Vorgesehen ist ein weitgehend mit Werken junger baltischer Komponisten bestücktes Programm. Das vermehren die SMG mit deren geschmeidigem Qualitätsgeiger Renaud Capuçon als künstlerischem Leiter und der Direktorin Ombressa Ravessoud.

Mit dabei sind auch die portugiesische Pianistin Maria João Pires (3.2.), die nach ihrem umjubelten Restart am letzten Gstaad Menuhin Festival dort ansetzen will, sowie der betörende Operntenor Juan Diego Flórez (4.2.) mit peru-

anisch-österreichischen Wurzeln. Auch der elegante Flötist Emmanuel Pahud ist mit von der Partie.

## Rihm als Gastkomponist

Neben dem täglichen Programm um 16 Uhr in der Kapelle Gstaad mit den jungen Geigen-Nachwuchstalenten sticht ein weiterer Name ins Auge: Der Deutsche Wolfgang Rihm, ein Komponist von Weltrang, konnte als Composer-in-Residence gewonnen werden. Rihms speziell für das Festival geschriebene Werk «Episode» für Geige und Klavier wird jeden Nachmittag um 16 Uhr von den jungen Gastmusikern aufgeführt. Guillaume Sutre konnte als Men-

tor für die jungen Hoffnungsträger engagiert werden. Ausserdem steht wieder ein Musikmärchen in der Kirche Saanen an: «Die Missgeschicke der Sophie» nach der Erzählung der Comtesse de Ségur mit einem Text von Anaïs Vaugelade und der Musik von Robert Schumann (31. Januar um 10 Uhr). Und: Die Favoriten des künstlerischen Leiters in fünf Konzerten in Rougemont dürfen wie gewohnt nicht fehlen. Mit Augenreihen inklusive.

## Svend Peternell

Programm und Tickets:  
www.sommetsmusicaux.ch